

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. W. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Abonnements

für den Monat Juni,

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten,
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Deutschland.

CPC. Berlin, 28. Mai. Der Reichstag trat heute in die dritte Beratung der Gewerbeordnungsnovelle ein. Von Seiten der Conservativen und des Centrums sind dazu verschiedene Anträge eingebracht, um die in der zweiten Lesung im Sinne der Liberalen beschlossenen Abänderungen wieder rückgängig zu machen, während von liberaler Seite weitere Anträge auf Abschwächungen vorliegen. Eine längere Debatte veranlaßte zunächst der § 33a, der sogenannte Tengel-Paragraf. Die Abgg. Baumbach u. Gen. haben dazu eine Reihe von Anträgen gestellt, welche theils unerhebliche oder bloß redactionelle Veränderungen bezwecken, theils wirkliche Abschwächungen enthalten. Mit Hilfe der National-Liberalen fanden einzelne dieser Anträge Annahme, die meisten aber wurden verworfen. Der Eingang des Paragrafen: „Wer gewerbmäßig Sing-
spiele, Gesänge und belamatorische Vorträge, Schaustellun-
gen, theatralische oder andere Vorstellungen, ohne daß ein
höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft dabei obwaltet,
in seinen Wirtschaftsräumen oder sonstigen Räumen öffentlich
veranstaltet oder zu deren Veranstaltung seine Räume benutzen
lassen will“, wurde dahin abgeändert, daß hinter „Schaustellun-
gen“ die Worte: „von Personen oder“, vor „Veranstaltung“ das
Wort: „öffentliche“ eingefügt und die Worte: „oder andere“
gestrichen werden. Die erste Abänderung wurde im Wege
des „Sammlungsprinzips“ mit 143 gegen 135 Stimmen ange-
nommen; diese auch bei den anderen Abänderungen geltende
Mehrheit bestand aus der gesammten Linken, den anwesenden
Polen und Essingern (mit Ausnahme des Abg. Winterer),
sowie den „Rechten“ v. Sigmund u. Langwerth u. Simmern.
Zu namentlicher Abänderung wurde der Antrag auf An-
nahme des Zusatzes, „daß für theatralische Vorstellungen die
Erlaubnis wegen nicht vorhandenen Bedürfnisses nicht ver-
weigert werden könne“, mit 142 gegen 137 Stimmen abge-
lehnt. Bei dieser Abstimmung stimmten die Polen und Es-
singer wie vorher, während die Abgg. v. Sigmund und Lang-
werth v. Simmern, sowie einige National-Liberalen sich dem
Rein der Rechten und des Centrums anschlossen. § 33b macht
die gewerbmäßige Musikaufführungen, Schaustellungen und
sonstigen Lustbarkeiten von Haus zu Haus oder auf öffent-
lichen Wegen, Straßen, Plätzen von der vorgängigen Erlau-
bnis der Ortspolizeibehörde abhängig. Die Abgg. Ader-
mann u. Gen. wollten hinter „Plätzen“ noch einschalten:
„oder an anderen öffentlichen Orten“. Dies Amendement
wurde von den Abgg. Richter (Hagen) und Blum bekämpft,
weil ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden sei und es die

Möglichkeit zu einem Mißbrauch aus politischen Rücksichten
gebe. Wirken, die ihr Vokal zu Versammlungen an die der
Regierung mißliebigen Parteien hergeben, würde deshalb
leicht die Erlaubnis zu Schaustellungen und Lustbarkeiten
verweigert werden, was das jetzt bereits wiederholt vorgekommene
sei. Der erstgenannte Redner wandte sich insbesondere an
das Centrum und suchte dasselbe gegen die Stärkung der
Polizeivollmacht mit dem Hinweis darauf zu gewinnen, daß die
kirchlichpolitische Situation auch den katholischen Wahlver-
sammlungen Polizeimaßregeln in Aussicht stelle. Abg. v. von
Gagern und Bundes-Commissar Bödder theilten die Ver-
fälschung des Mißbrauchs nicht, vielmehr bezeichnete der Reg.-
Commissar die Ausführungen Richters als einseitig und
meinte, neben der Wahlagitatorik komme auch noch das höhere
Interesse der öffentlichen Moral in Betracht. In namentlicher
Abstimmung wurde jedoch der Antrag Adermann mit 153
gegen 129 Stimmen abgelehnt; dagegen stimmten die ge-
samte Linke, die Polen, Essinger und verschiedene Centrums-
mitglieder. Morgen Fortsetzung. — Die für heute Abend
zur Erledigung der Krankentafelvorlage in Aussicht genommene
Abendbesprechung fiel mit Rücksicht auf die Humboldtfeier aus und
wird wahrscheinlich morgen stattfinden.

— Die Petitionskommission des Reichstags beschäftigte
sich heute mit einer Petition von 379 Wählern und Wähler-
besitzern der sächsischen Oberlausitz um Aufhebung des deutschen
Getreide- und Mehlzolls. Die Petitionskommission
hat nach eingehender Erörterung der Eingabe auf den Antrag
des Referenten Abg. Vögte beschlossen, die Petition für un-
geeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, weil die-
selbe ein ausreichendes Material zur Verringerung unserer Zoll-
gesetzgebung nicht enthalte.

Berlin, 29. Mai. Die katholischen Blätter deuten fast
einstimmig den Ausdruck „nicht beneficirte Hilfsgeistliche“
in der letzten Note der preussischen Regierung an den Vatican
als „Ausnahmefälle“ oder „Nothgeistliche“ und bezeichnen
darum das „Entgegenkommen“ der Regierung als ein sehr
geringes. So schreibt die „Gem.“:

„Die Note rechnet zu den Beneficien jedes ständige,
mit ständiger Einkommen ausgestattete geistliche Amt,
also Curaten, Vicare, Kaplanen u. s. w. so gut wie Pfarren;
unter den nicht beneficirten Hilfsgeistlichen aber werden die
Gehilfen am 10. Loos Nothgeistlichen verstanden, nur
mit der Erweiterung des Begriffes dahin, daß Hr. v. Götter
„die Errichtung von Betrieben in erledigten Aemtern“
noch unter die Anzeigepflicht befassen, die Schöler'sche Note
dagegen auch diese Stellvertreter frei lassen will. Allerdings
mit der hochwichtigen Ausnahme der Verwalter erledigter
Pfarren. der Pfarrverweser! Nur die Stellvertretungen
der Kaplanen u. s. w. sollen dem Einsprüche nicht unter-
liegen. Diese Auffassung der Schöler'schen Note über den
Begriff Beneficium ist kirchenrechtlich zwar nicht voll begrün-
det, aber doch möglich, und sowohl der Wortlaut der Note,
wie auch der Vergleich, den sie selbst und noch deutlicher die
letzte Prov.-C. zwischen dem jetzigen Schöler'schen Vorschlag
und dem vorgängigen Götter'schen gezogen hat, er-
gibt diese unsere Interpretation des Schöler'schen Vorschlags,
wie uns scheint, mit Sicherheit. Die Fortschritte gegenüber
dem Götter'schen Vorschlag also sind, daß nicht nur „für
bestimmte Bezirke“, nicht „widerruflich“ und nicht erst nach
vorgängiger Bewilligung durch das Staatsministerium,
sondern dauernd und für den ganzen Umfang der Monarchie
diese Nothgeistlichen bewilligt werden, und zwar nicht
bloß zur Hilfsleistung, sondern, mit Ausnahme der Pfarrver-
weserschaft, auch zur Stellvertretung. Aber kein einziges

der bestehenden Seelsorge-Aemter (Pfarrer, Vicare, Curaten,
Kaplane, Primissare u. s. w.) soll besetzt werden dürfen,
die Rechte der Nothgeistlichen sind präfix, über ihre Stel-
lung besteht noch mancher Zweifel, auf die Schule werden
sie wohl gar keine Rechte erhalten sollen, betreffs ihrer Do-
tation schwebt alles in der Luft — und außerdem sollen sie
noch die maiegesetzliche Vorbildung erfüllen. Das ist eine
wesentliche Verschlechterung des Windthorst'schen Antrages,
den wir doch als den dürtigsten Anfang der Wiederherstel-
lung unserer freien Religionsübung betrachteten!“

Daß diese Deutung richtig ist, geben in unbewachten
Augenblicken selbst liberale Blätter zu, während die „Kreuz-
zeitung“ zum Gespötte der „Liberalen“ sich wendet und
dreht, um in der Note einen Ausdruck des bekannten Antrags
der Conservativen bei Verathung des letzten Antrags Wind-
thorst zu finden. Es ist merkwürdig, mit welcher Freude die
liberal-culturkämpferischen Blätter die preussische Note be-
grüßen — es muß dies als ein Zeichen betrachtet werden,
wie wenig sie zu Gunsten der wahren Freiheit der katholi-
schen Kirche in Preußen geäußert werden darf. Die „Nordd.“
schweigt sich über die Tragweite der Note vollständig aus.
Andere Blätter hingegen wollen schon den Inhalt der päpst-
lichen Antwort-Note vom 19. Mai wissen. So bezeichnet
der „Reichsb.“ als eine „von verschiedenen Seiten übereinstim-
mende“ Meldung die, „daß die Antwort des Vatican einen
sehr lebhaft hinauschiebenden Charakter trage, indem sie vor
allem betone, Jacobini habe nach Wunsch der preussischen Re-
gierung Erläuterungen zu der päpstlichen Forderung über die
Befugnisse der Bischöfe zur Rechtspfprechung und die Vorbil-
dung der Priester gegeben; darauf sei noch keine Erwiderung
gefolgt, sondern in der letzten Note eine ganz neue Grund-
lage für den Ausgleich in Vorschlag gebracht. Zunächst er-
warte die Curie nun die Abwicklung der früher eingeleiteten
Fragen, bevor sie auf die jetzt gemachten Vorschläge ein-
gehen könne.“

Die „Schlef. Btg.“ will sogar noch mehr wissen. Nach
ihren Informationen enthalte die Antwort-Note Folgendes:
„Der Gesamtindruck des Schriftstückes wird in wohlun-
formirten Kreisen als der einer Ablehnung des von preus-
sischer Seite proponirten Vorgehens bezeichnet; in der Form
soll es dabei in jeder Hinsicht die diplomatische Höflichkeit
wahren. Zunächst führt die Antwortnote der Curie aus,
daß die letzte preussische Note den Abgang der bisherigen
Verhandlungen insofern unterbrochen habe, als sie auf die vor-
hergegangene Note Jacobini's keinerlei Antwort gebe und über
die Frage einer Revision der Maiegesetz stillschweigend hin-
weggehe. Die Revision aber sei gerade der Hauptpunkt, um
den sich die päpstlichen Ansprüche drehen, weil der hl. Stuhl
dieselbe behufs Anbahnung einer Verständigung zwischen
Staat und Kirche für unumgänglich erachte. So lange die
Maiegesetz, so wie sie seien, beständen, sei jenes
„harmonische Zusammenwirken“, von welchem die
preussische Note spreche, eine Unmöglichkeit. Um
zu dem angegebenen Ziele zu gelangen, sei es unbedingt
nöthig, daß der Staat und die Kirche die betreffenden Con-
cessionen pari passu ausführten. Was speziell das Verlangen
nach Erfüllung der Anzeigepflicht betreffe, welche die preus-
sische Note unter einem ganz neuen Gesichtspunkte auffasse,
so entspreche der preussische Vorschlag in der Form wohl im
Großen und Ganzen den von der Curie gehegten Anschau-
ungen und Erwartungen, es lasse sich aber nicht leugnen, daß
die preussischerseits in Betreff der Anzeigepflicht proponirten Er-
leichterungen die Auscheidung der Hilfsgeistlichen und die
Beseitigung der Zuständigkeit des staatlichen Gerichtshofes,

Eudocia

oder die Christenverfolgung unter den Vandalen.

63)

(Fortsetzung.)

Der den Fliehenden zuerst auf der Treppe Begegnende
war Niemand Anderer als Hunerich gewesen, welcher von dem
Gelage sich wegstehend seine Gattin aussuchen und an ihrer
Angst seine Grausamkeit weiden wollte. Als er die Gemächer
vollständig leer fand, erfaßte er sogleich das Geschehene. Er
eilte hinaus und stieß den Wächter, welcher noch immer schlief
seinen Dolch in die Brust, daß dieser lautlos auf den Boden
fiel; rief die Skaven und Wächter auf die Beine und trieb
sie zur Verfolgung an.

Donatus hatte unterdessen mit Eudocia, deren Ohnmacht
sich wieder gehoben hatte, das Meeresufer erreicht. Auf einer
steilen Höhe, wo gegenwärtig das Dörfchen Sidi ben Said
in die Ferne hinausblüht, stand ein heidnischer Tempel, von
welchem eine verfallene Treppe in eine kleine Bucht hinab-
führte. Dort stand das bestellte Schiff zur Abfahrt bereit.
Da hinab geleitete Donatus die Königin und übergab sie der
Obhut des Schiffsherrn und zweier Dienerinnen, welche sich
erböten hatten, die Königin auf ihrer Flucht nach Konstanti-
nopol zu geleiten.

Lezteres war leicht und gut bemannt, so daß die Fahrt
rasch von Statten ging. Donatus kehrte in's Kloster zurück
von dem glücklichen Gelingen der Flucht berichtend.

III. Abtheilung. Des Glaubens Sieg.

37. Kapitel.

Der letzte Kampf.

Hunerich gerieth durch Eudociens Flucht in eine unde-
schreibliche Wuth. Erst stellte er vergebliche Verfolgungen an.
Als man am frühen Morgen auf hoher See das fliehende
Schiff entdeckte, ließ er einige Schiffe zur Verfolgung gesel-
fertig stellen. Eines derselben bestieg er selbst, um die Flücht-
igen zu ereilen und seine Rache an ihnen zu kühlen. Aber
Gott vereitelte seinen Plan. Er sandte einen die Verfolgung
hemmenden Wind, dem die Kraft der Ruderer nicht gewachsen
war. Nach langen vergeblichen Bemühungen mußte der König
von seiner Verfolgung ablassen.

Voll Unmuth kehrte er in den Palast zurück und sann
auf Mittel, seine Rache anderwärts zu kühlen. Sämmtliche
Katholiken sollten ihm für die Flucht der Königin büßen. Er
erließ die strengsten Befehle gegen sie und setzte Belohnungen
aus für diejenigen, welche die Katholiken verräthen. Satur,
sein Hausverwalter, welcher früher offen gegen den Arianis-
mus gesprochen, ward von einem arianischen Diakon verrathen.
Hunerich befahl ihm, den Arianismus anzunehmen, mit der
Drohung, ihm widrigenfalls sein Haus, seine Güter, seine
Kinder, ja selbst seine Frau wegzunehmen. Satur weigerte
sich dem Befehle zu gehorchen. Seine Frau ersuchte für ihn
beim Könige noch einige Bedenkzeit.

Sie suchte ihren Gemahl, den sie an einem verborgenen
Winkel des Hauses betend traf. Sie raufte die Haare, zer-
riß ihre Kleider, ihre Kinder waren weinend ihr gefolgt.
Das jüngste, einen Säugling, in den Armen tragend, warf

sie sich zu den Füßen ihres Gemahls, umfaßte seine Knie,
lehnend, er wolle sich ihrer und der armen Kinder erbarmen,
sie nicht in die Knechtschaft bringen und sie vor der drohenden
Schmach und Schande retten. „Gott sieht wohl“, sprach sie,
„Deinen Abfall als die Wirkung der Gewalt an und wird
ihn Dir vergeben, weil dein Wille keinen Theil daran hat.“
Satur antwortete aber: „Du sprichst wie eine Wahnsin-
nige, wenn Du mich liebst, würdest Du nicht streben mich
für die Ewigkeit zu Grunde zu richten. Mag mit mir ge-
schehen, was da will, ich werde die Worte Christi nicht
außer Acht lassen: Wer sein Weib, seine Kinder, seine Habe
mehr liebt denn mich, kann mein Jünger nicht sein.“

Der König verwirklichte seine Drohung. Satur wurde,
von Allem beraubt, in's Gefängniß geworfen, wo man ihn
Hungers sterben ließ. Die Kirche ehret sein Andenken am
29. März.

Nicht Satur allein traf dieses Loos, sondern der König
ließ alle Katholiken aus ihren Häusern jagen, beraubte sie
ihrer Güter und wies sie in die Verbannung. Er sann schließ-
lich auf die entsehtlichsten Strafen. Noch grausamer wie sein
Vater, ließ er die Befehle so zahlreich in enge Kerker sper-
ren, daß sie über- und aufeinander lagen, in Folge dessen
der Schmutz und Unrath bald ansteckende Krankheiten brachte
und einen Elend, welcher zur unerträglichsten Marter ward.
Endlich zog man diese Befehle aus diesen Löchern und zwang
sie in die Verbannung zu gehen. Auf den Landstraßen lief
das katholische Volk von allen Seiten herbei um denselben
seine Ehrfurcht zu erweisen und deren Segen zu erbitten.
Tag und Nacht zur Eile angetrieben, erlagen die Meisten den
Qualen unterwegs, der Rest starb in der Wüste, da man ihnen
nicht einmal menschliche Nahrung gönnte. (Fortsetzung folgt.)

nd des Krönungsfe-
ste errichtet, in denen
machte der Kaiser ohne
die Stadt, um die Be-
Der päpstliche Krö-
n Abend angekommen;
t. Seit 10 Uhr heute
die Kaiserin, auf dem
ie Glückwünsche.

senbapn.

11.51. 12.51. 1.55. 2.30
10.43. 11.34.
2.—. 4.1. 6.33. 9.30.
3. 2.8. 4.9. 6.41. 9.38.
Glabbach. 8.20. 10.5
Glabbach. 5.45. 9.22.
10.18. 12.51 nur bis
9. 6.18. 7.55. 10.25. 12.58
Glabbach. 5.58. 9.36.
6.24. 8.—. 10.30.
Glabbach.

9.—. 9.53. 11.31. 12.26
7.40. 8.56. 9.12. 11.—
8.48. 10.11.
5. 10.19.
5.58. 7.25. 8.44. 11.14.
4.

Genlo.

7.

11.

bbach.

1.

35.

werpen

9.58.

5.

er-Theater

Neuß

r Tonhalle.

29. Mai:

stiftungsfest.

Allen von Moser.

Die Direction.

Bäcker-Geselle so-

Crefelderstraße 6.

übte

innen finden bei

uernde Beschäftigung

er- u. Pergament-

brist Act.-Ges.

eine kathol. Person,

welche in Kochen,

hen, sowie im Um-

bern erfahren, zur

sfrau.

Expd.

en Haushaltung sucht

u und Küche erfahre-

18 Jahre alt, auf

Wsch. in der Exp.

Rob. Eisenstein.

en für alle Haus-

Juli gesucht.

Exp.

s Rinder mädchen

Herrschafft für gleich

st. Näß. in der Exp.

t guter Schulbildung

en en gros-Geschäft

gt die Exp.

üsseldorfser

schiffahrt.

Von Düsseldorf:

Morgens 7.15.

" 9.30

" 11.30

Nachm. 1.30

" 3.10

" 5.10

" 7.10

s und Mittwochs:

9.10.

Deffer, Capitain.

auf diesem Gebiete in keinem Verhältnis ständen zu den Zugeständnissen, welche man von der Kirche fordere, also zur Concedierung der Anzeigepflicht in Betreff der beneficiirten Parochial (d. h. Pfarr-)geistlichen und der Inhaber höherer geistlicher Aemter. Immerhin aber würde sich über die Frage, wie weit die Anzeigepflicht ausgedehnt werden solle, ein Abkommen wohl erzielen lassen, wofür der Staat sich erst zur organischen Revision der Maigesetze verstehen wolle. Weiterhin wird dann noch ausgeführt, daß die kaiserliche Regierung sich täusche, wenn sie glaube, daß die von ihr bezüglichen Examina, der Knaben-Alumnate und der Priester-Seminare bisher schon zugestandenen Concessionen vom hl. Stuhle nicht gebührend gewürdigt würden, und am Schlusse wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß, trotz aller zur Zeit noch vorhandenen Differenzen, endlich doch noch eine Verständigung erfolgen werde.

Von Interesse ist noch Folgendes, was wir im Reichsb. lesen:

In einem hiesigen Blatte, welches manchmal zu offiziellen Mittheilungen verwendet wird, steht ein Artikel, in welchem erst der Abg. v. Bennigsen sehr nachdrücklich ermahnt wird, unbedingt die Politik des Reichskanzlers zu unterstützen, — wenn er nicht wolle, dann riskire Herr v. Bennigsen seine Zukunft. Sodann wird dieselbe Aufforderung an Windthorst gerichtet und wird ihm großer Einfluß in Bezug auf die innere Politik in Aussicht gestellt. Welche „Wendung“ die Politik nehmen würde, — bemerkt dazu der conservative „Reichsb.“ — wenn weder die „Nationalliberalen“ noch das Centrum sich zur bedingungslosen Unterstützung der Politik Bismarcks verstehen — davon hat das Blatt nichts gesagt.

Die Unterrichts-Commission beriet in ihrer Sonnabend-Sitzung über den Gesetzentwurf, betreffend die Behandlung der Schulverhältnisse. Sie faßte den Beschluß, das dem Entwurfe der Staatsregierung zu Grunde liegende und auch vom Herrenhause acceptirte Princip, wonach die Erfüllung der Schulpflicht durch Executiv-Verfahren zu erzwingen ist, fallen zu lassen, dagegen wegen Schulverhältnissen ein Strafverfahren mittels vorläufiger Straffestellung durch die Polizeibehörde eintreten zu lassen. Die Regierungs-Commissionen gaben dem gegenüber die Erklärung ab, daß die Staatsregierung das von ihr vertretene Princip für das richtige halte und sich die weitere Entscheidung vorbehalten müsse, wenn das Abgeordnetenhaus den Beschluß der Commission ablehnen sollte.

Berlin, 28. Mai. Ueber die kirchliche Feier in Straßburg, welcher wir gestern Erwähnung thaten, bringt die officielle „Allg. Ztg.“ folgenden Bericht, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ getreulich nachdruckt:

In der hiesigen St. Stephanskirche fand gestern das hohe Fest der ersten Communion der Kinder der hiesigen katholischen Militärgemeinde, sowie die Aussegnung des Sacramentes der Firmung an über 200 Soldaten der hies. Garnison, überwiegend dem 25. Regiment angehörend, statt. Das Gotteshaus war anlässlich dieser seltenen Feier mit Kränzen und Blumen geschmückt. Längst den Wänden zeigten zahlreiche Wappensteinen, mit den Flaggen des Reiches und der deutschen Contingente besetzt, auf silberfarbenen Grund den rothbewehrten Reichs-Adler; über dem mit blühenden Topfgewächsen und frischem Grün reichgeschmückten und in vollem Glanz strahlenden Hochaltar wallten die Flaggen des Reiches und Preußens herab. Unmittelbar vor Beginn der Feier erschien Se. Excellenz der commandirende General unseres Armeekorps, der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Freih. v. Manteuffel, begleitet von seiner Familie und gefolgt vom Obersten v. Strang; auch der Gouverneur von Straßburg, General-Lieutenant v. Gottberg, sowie andere Generale und höhere Officiere wohnten der Feier bei. Der Hr. Bischof-Administrator Dr. Stumpf celebrierte unter Assistenz des Hrn. Generalvicars Freiburger und des Hrn. Divisionspfarrers Hauptmann eine h. Messe, während welcher ein aus Soldaten gebildeter Gesang-Chor eine vierstimmige lateinische Messe unter Musikbegleitung vortrug. Auf die Messe folgte die Predigt des Hrn. Divisionspfarrers Hauptmann, welcher den Communicanten und den Firmilungen die für sie und die übrigen hohe Bedeutung des Tages in herzlichen und berehenden Worten vorführte, von den Worten ausgehend: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht.“ An die Communion schloß sich die Aussegnung der heiligen Firmung durch den Hrn. Bischof unter dem üblichen vorgeschriebenen Ceremoniell. Während derselben ließ abwechselnd mit dem Soldaten-Chor ein aus Schülern des neuen katholischen Gymnasiums gebildeter kleiner Chor lateinische Hymnen und deutsche Gesänge erklingen, wobei einige herrliche Knabenstimmen sich besonders geltend machten. Nach beendeter Firmung richtete der Hr. Bischof liebevolle Worte an die Kinder und ermahnte die Soldaten: so wie Treue, Tapferkeit und Opferwilligkeit die Eigenschaften eines guten Soldaten des Vaterlandes ausmachen, sich auch als Soldaten Christi, als christliche Soldaten, treu, tapfer und opferwillig zu erweisen. Nach Ertheilung des bischöflichen Segens durchbrausete der mächtige Chorgesang des Te Deum laudamus die Hallen des von Besuchern aus allen Berufsständen und beiden christlichen Bekenntnissen dichtgefüllten Gotteshauses; der Hr. Bischof, im Geleit der assistirenden Geistlichkeit, schritt auf den Hrn. Statthalter zu, denselben durch Verneigen begrüßend, empfing den Gegengruß Sr. Excellenz und verließ alsdann die Kirche, vor dem Portal derselben mit seinem Begleiter von dem Hrn. Statthalter in herzlichster Ehrerbietung sich verabschiedend. Bezüglich der gefirmten Soldaten ist zu bemerken, daß dieselben seiner Zeit in der Heimath in Folge der Amtsentsetzung der dortigen Bischöfe das Sacrament der Firmung nicht empfangen konnten.

Ob der Redaktion der „Nordd. Allg. Ztg.“ dabei nicht eigenthümliche Gedanken gekommen sind? so fragt die „Allg. Ztg.“ Eine kirchliche Feier in Gegenwart der Spitzen der Behörden, Kirchen-Äbte von Soldaten und Schülern eines neuen katholischen Gymnasiums, Bericht über den schönen Verlauf im Straßburger Regierungsblatt, und am Schlusse die Notiz, daß die gefirmten Soldaten erst so spät im Reichsland ein Sacrament der Kirche empfangen haben,

weil in ihrer Heimath die freie Religionsübung für die katholischen Landeskinder nicht mehr besteht? Die Regierungsblätter scheinen nicht geahnt zu haben, welche Kritik der kirchenpolitischen Zustände Preußens in jenem Berichte liegt, und mit welcher angenehmen Gefühle derselbe die preussischen Staatsbürger erfüllen muß.

Schweiz.

Zürich, 28. Mai. Laut der „Ztg.“ wurde in der zürcherischen Volksabstimmung gestern das neue Wucherergesetz mit 45104 gegen 5739 Stimmen angenommen, die Wiedereinführung der Todesstrafe mit 28394 gegen 25259 beschlossen, die obligatorische Impfung mit 33197 gegen 20921 abgeschafft, die Ausgabe von Hypothekarscheinen und die Ausdehnung des Hypothekarkredits auf Waaren und Produkte sowie Wahl eines Kantonalbankrates durch das Volk abgelehnt.

Italien.

Rom, 27. Mai. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht ein Detret der Rituscongregation, wonach der hl. Vater die Feste der hl. Ordensstifter Benediktus, Dominicus und Francisus zu einem Feste höheren Ranges (duplex maius) erhoben hat.

Rußland.

Moskau, 28. Mai. Beim Eingange in die Krönungskathedrale begrüßte der Metropolit von Nowgorod den Kaiser mit folgender Rede:

Sehr frommer erhabener Herr! Dein und Deiner treuen Unterthanen innigster Wunsch ist nun erfüllt. Mit kaiserlichem Brunt betriffst Du feierlich den berühmten Dom Deiner alten Residenz, um, dem Vorbilde Deiner frommen Ahnen folgend, die sichtbaren Insignien Deines, vom Allmächtigen Dir verliehenen kaiserlichen Dienstes in Empfang zu nehmen und zugleich die heilige Salbung, die für Deinen großen Dienst unentbehrlich ist, entgegenzunehmen. Millionen Deiner Unterthanen in allen Städten und Dörfern Deines gewaltigen Reiches jubeln und senden Dir zu Deinem Einzuge die innigsten Gebete nach. Die heilige Kirche empfängt Dich mit heißen Gebeten zum Herrscher aller Herrschenden. Wir sind im frommen Glauben, daß mit diesen unseren Gebeten die wirksamsten Gebete Deiner frommen Ahnen sich vereinigen werden, die Rußland zu einem Ganzen gesammelt und geordnet haben, wie auch die Befürwortung der Heiligen, welche die Größe Deines von Gott Dir anvertrauten Reiches vorausgesehen haben. Wir wollen in Demuth hoffen, daß die innigen Gebete der Gläubigen zum Himmel emporsteigen, zum Throne des Allmächtigen und Gottes Segen durch den bevorstehenden religiösen Akt auf Dich und das Dir anvertraute Reich herabkommen möge. Gott der Allmächtige, in dessen Händen sich das Schicksal der Kaiser und Kaiserreiche befindet, möge Dich und Dein Reich in Frieden und Sicherheit erhalten, Dir Weisheit schenken, auf daß Du Deine Unterthanen gerecht richtest. Möge er Dir Standhaftigkeit und Kraft verleihen, auf daß Alles zum Wohle Deiner Unterthanen, zur Ehre seines Allmächtigen Namens sich wende, gesegnet seist Du, der im Namen Gottes kommst.

Moskau, 28. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr empfing der Kaiser im Thronsaal des Kremles die türkischen Krönungsbotschafter Serwer Pascha, sowie die japanische und persische Gesandtschaft in Audienz, nahm sodann die Beglückwünschungen der Gouvernements-Abelsmarschälle, des hohen Adels, der Präsidenten der Gouvernements-Landstadien, der Deputationen von Finnland, der Kosaken und der asiatischen Völker, welche letztere Salz und Brod darbrachten, entgegen. Die Kosaken überreichten Heiligenbilder. Der feierliche Empfang fand in Gegenwart aller Großfürsten und Großfürstinnen, sowie der Herzogin von Eoburg statt. Der Kaiser unterließ sich dabei auf das Huldreichste mit den einzelnen Personen. Um 1 Uhr erschienen das diplomatische Corps, die außerordentlichen Vertreter fremder Höfe, die hohe Geistlichkeit und die Mitglieder des Reichsrathes zur Gratulation bei den Majestäten.

Der Kaiser machte gestern Abend ohne jedes Geleite eine Rundfahrt durch die Stadt, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Der päpstliche Krönungsbotschafter Banutielli ist gestern Abend angekommen, der Kaiser wird ihn heute Nachmittag empfangen. Seit 10 Uhr Vormittags empfingen der Kaiser und die Kaiserin, auf dem Throne im St. Andreas-Saale sitzend, Glückwünsche. Alle Botschafter begaben sich in großer Gala nach dem Palast, die einzelnen Deputationen überreichten zahlreiche Geschenke, die besonders aus russischen Gold und Silberarbeiten bestehen. Die Illumination beginnt heute Abend von Neuem. Morgen ist Soirée und Ball im Kreml.

Ein kaiserliches Manifest verordnet den Erlaß aller Steuerrückstände per 1. Januar d. J. und zwar der Rückstände für Kopfsteuer, direkte und indirekte Abgaben, ferner die Strafmilderung aller Urtheile, welche die Gesetzeskraft noch nicht beschritten haben, außerdem die Erleichterung abzuhängender Strafen und die Aufhebung der polizeilichen Aufsicht der auf dem Verwaltungs-Wege Verbannten. Das Manifest ertheilt ferner die Erlaubniß zur Rückkehr den über die Grenze gegangenen Flüchtlingen und Theilnehmern an der polnischen Insurrection, denen bisher der Aufenthalt in den Residenzen und in den polnischen Gouvernementsstädten, sowie der Eintritt in den Staatsdienst verweigert gewesen war. Ausgeschlossen sind hierbei Mörder, Räuber und Brandstifter. Außerdem wird für eine Anzahl begangener Verbrechen theilweise Amnestie verhängt.

Ein Schreiben des Kaisers an den Minister des Aeußern, Herr v. Giers, lautet wörtlich:

„Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, die hundertjährigen Bestrebungen des russischen Volkes und seiner erlauchten Herrscher mit einer hohen Entwicklung von Ruhm und Ehre zu krönen. Die weite Ausdehnung unseres Reiches, sowie die viele Millionen zählende Bevölkerung schließen bei uns jegliche Eroberungsabsichten aus. Die friedliche Entwicklung der Kräfte Rußlands, das Wohl seiner Ohnne auf den verschiedenen Gebieten des bürgerlichen Lebens und das Emporblühen jeder nützlichen Arbeit bilden den ausschließ-

lichen Gegenstand unserer Regierung und werden immer vorzugsweise die Triebfedern unserer friedliebenden Politik bilden; einer Politik, die unabänderlich zum Ziele hat, sowohl unsere freundschaftlichen, auf Vereinbarungen beruhenden Beziehungen zu den übrigen Mächten, wie auch die unantastbare Würde unseres Reiches zu wahren. Da wir in Ihrer Person stets den aufgeklärten, eifrigen und äußerst nützlichen Vertreter derjenigen Richtung unserer internationalen Beziehungen gefunden haben, welche unseren Ansichten entspricht, so verleihen wir Ihnen allergnädigst, um Ihnen einen Beweis unserer aufrichtigen Anerkennung zu geben, die Insignien unseres kaiserlichen Ordens des heiligen Alexander Newski in Brillanten.

Das Landstreicherthum betr.

Neuß, 29. Mai. Die gestern stattgehabte Versammlung in Düsseldorf wurde eröffnet von dem Herrn Regierungspräsidenten. Derselbe hieß Namens des provisorischen Comités die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Er begrüßte sie als Mitarbeiter an einem Werke nationaler Pflichterfüllung und christlicher Menschenliebe. Specieil begrüßte er den Vertreter des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Forum von Trier, den hochwürdigen Herrn Generalvikar Henke, den Landesdirector Klein und die Mitglieder des Provinziallandtages. Der Präsident des letzteren, Fürst zu Wied, sowie der Oberpräsident der Rheinprovinz seien leider abgehalten, sich an den Beratungen dieser Versammlung zu betheiligen.

In der Anwesenheit so vieler Männer aus allen Gegenden der Provinz, jeder Confession, Parteistellung und den verschiedensten Ständen, alle aber einig in dem Bestreben, einem großen Schaden abzuwehren, steht der Herr Regierungspräsident ein bereites Zeugniß, wie tief der durch das Landstreicherthum hervorgerufene Nothstand empfunden werde; er hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß eine Sache, welcher die besten Kräfte ihre Mitwirkung widmen wollen, keine verlorene sei. Die Frage, welche zur Verathung stehe, sei keine neue; die Chroniken des Mittelalters sowie die Gesetzgebung verschiedener Länder aus jener Zeit seien dafür Beweis. In England seien schon im vierzehnten Jahrhundert unter Eduard III. strenge Gesetze gegen das Landstreicherthum erlassen worden; ähnlich in Deutschland und anderen Ländern. Alles aber habe nichts geholfen. Ob das Landstreicherthum heute zu einer größeren Plage geworden sei, wie damals, sei eine Frage. Das aber sei erfreulich, daß sich heute immer allgemeiner das Bestreben kundgebe, dieser Plage ernstlich entgegenzutreten. Eine Statistik über die Ausdehnung des Landstreicherthums besäßen wir nicht, aber einige Thatfachen könne er anführen, welche auf den weiten Umfang desselben ein trauriges Licht werfen. Die Zahl der in der Rheinprovinz den Detentionsanstalten überwiesenen Landstreicher habe sich von 1874 bis 1881 verdreifacht. Für ganz Preußen stelle sich das Verhältniß noch ungünstiger; im Jahre 1871 seien 4534, im Jahre 1881 15721 Landstreicher den Detentionsanstalten überwiesen worden. Man greife wohl nicht zu hoch, wenn man die Zahl der in ganz Deutschland sich arbeitslos und arbeitsüchlen Umhertreibenden auf 200000 berechne. Höchst bedenklich sei hierbei der Umstand, daß unverschämte Weise viele junge Leute sich dem Landstreicherthum ergäben. Unter den in einzelnen Anstalten Detinirten hätten sich im Jahre 1880 29 - 32 auf je 100 befunden, die noch nicht 20 Jahre alt gewesen; solcher, die noch keine 25 Jahre zählten, seien sogar 60 auf je 100 gekommen. Die Gefahr, welche hierin liege für das sittliche und sociale Leben, sei überaus groß. In Bekämpfung derselben müßten Staat und Kirche, Provinz, Kreis und Gemeinde zusammengehen; unentbehrlich sei aber auch die freie Vereinsthätigkeit, welche die Begeisterung für diese Sache in immer weitere Kreise hineinziehen müsse, ganz besonders aber deshalb, weil die persönliche Umgebung in dieser Angelegenheit die Hauptarbeit zu verrichten habe. Es sei deshalb der Gedanke angeregt worden, einen Verein, der die ganze Provinz umfasse, gegen das Landstreicherthum ins Leben zu rufen. Ohne Unterschied der Confession, der politischen Parteistellung und des Standes müßten Alle ihre Kräfte dem gemeinsamen Gegner gemeinsam entgegenstellen. Jede Confession solle aber auf diesem Gebiete mit den ihr eigenen Mitteln arbeiten können. Im vorigen Jahre sei bereits eine Arbeitercolonie in Wilhelmsdorf gegründet worden und die in dieser kurzen Zeit erzielten Resultate seien sehr erfreulich. Die dort aufgenommenen Landstreicher, von denen viele schon bestraft gewesen, hätten sich mit ganz geringer Ausnahme wieder dazu verstanden, schwere Arbeit zu verrichten und sich der sittlichen und der häuslichen Ordnung gut gefügt. Viele hätten später durch Vermittelung der Colonie wieder freie Arbeitsstellung gefunden und in dieser ausgeübt. Die Erfahrungen in dieser Beziehung seien allerdings noch nicht alt genug, um mit Sicherheit sagen zu können, daß die Errichtung solcher Arbeitercolonien das zweckmäßigste Mittel sei, um bessere Zustände herbeizuführen. Innere Gründe aber sprächen dafür; vor Allem vertraue er (der Regierungspräsident) auf die regenerierende Macht der Arbeit und die Wirkung eines sittlich-religiösen Lebens, des ora et labora, bete und arbeite, zu welchem in solchen Colonien angehalten und wieder angeleitet werden müsse.

Das Bestreben des zu gründenden rheinischen Vereins gegen die Landstreicherplage müsse ferner gerichtet sein auf Einführung einer organisierten Natural-Verpflanzung der wandernden Bevölkerung in der ganzen Provinz; soweit irgend möglich, solle die Natural-Verpflanzung gegen Arbeitsleistung gewährt und mit derselben Arbeitsnachweisungs-Bureaus verbunden werden. Die auf solche Weise herbeigeführte Entlastung des Publicums durch die Landstreicher sei dabei das Wichtigste, Hauptsache sei, daß so das für die öffentliche Sittlichkeit Gefährliche, was im Bettel liege, immer mehr verdrängt werde. So liege etwas Unstilles darin, daß ein bettelnder Landstreicher bei mäßiger Kenntniß seines „Geschäftes“ täglich bis zu 3 R. und noch mehr verdiene, was dem weitläufigen Theile der ehrlichen Arbeiter trotz aller Anstrengung nicht möglich sei. Schlimmer aber sei noch die

Thatsache, daß in

in Schnaps umg. In Sachen vielfach eingeführte Minener Regierung, und das Geldmosenstand möge ernstlich neues Brauweiler besprochenen Mi noch die andere den Landstreicher seiner Wurzel auch dieser hohen nicht entziehen. Herr Regierungs für Vaterland u

Nachdem so t dieselbe zum zwe Vorstehenden des anwalt's Wieser nation zum Vor und die Herren Stursberg, K Klein unter all

Neuß, 29. an der Erst bei Schüttes verwen finte Unterarm z — Werthe meinden des Krei m Lage pro 18

Bürgermei

1. Bebburghd
2. Esen
3. Eisinghoven
4. Grimme
5. Garzweiler
6. Grendbroich
7. Grefrath
8. Hochneufkirch
9. Hemmerden
10. Hülchrath
11. Jüchen
12. Kelsenberg
13. Wanlo
14. Wevelingho
15. Wicdrath

Düsseldorf, diesem Sommer Vertheilungsbedürfnis abschafft nämlich Dampfmaschinen durch Dampfstra größerer Schnell werden wird. Seit vielen Jahren eingeführt worden

M. Gladbach entstand in dem d Straße Feuer, was das isolirt stehen meldet, bis auf gen brach in eine ebenfalls Feuer

Nachen, 28. Prozesse gegen die Blitt gen nach n tagten 12 kathol tgl. Staatsanwalt gerichts zu Mal vorworfen und (Das Schöffengeri kostenlos freigesel Folgendes hervor darin bei, daß V handlungen im 11. Mai 1873 wenn sie unter d Bfarrei durch G sehe rits angefe namhefall des A als nicht vorliege hauptsächlich der hat, so sind die ordnungsmäßig vermweiften vorge Artikel 5 kann handlung statfin behauptet worde gegen erachtet die richters begügl Kenntnisse des tgl. 1876 nicht für g des Weiteren au nissen nicht, wie gewisse den Str 1873 und 22. L straffrei zu erklä pretation jener G rundsätze auf Fälle. . . . U Vorberichter an Angeklagten an

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

Betr.

te Versam-
dem Herrn Re-
des provisorischen
willkommen. Er
erte nationaler
e. Specieil be-
Herrn Bischofs
Herrn General-
die Mitglieder
schreiter, Fürst zu
ing seien leider
Versammlung zu

allen Gegenden
und den ver-
Bestreben, einem
Regierungspräsi-
durch das Land-
werden; er
ache, welcher die
keine verlorenen
seine neue;
esehgebung ver-
dafür Beweis.
hundert unter
Landfreier-
b und anderen
Ob das Land-
geworden sei,
erfreulich, daß
fundgebe, die
ntistit über die
ur nicht, aber
auf den weiten
Die Zahl der
n überwiesenen
verbreiacht.
15721 Land-
worden. Man
l der in ganz
umhertreibenden
herbei der Um-
sich dem Land-
durch Anstalten
32 auf je 100
en; folger, die
auf je 100 ge-
dast sittliche
bekämpfung der
reis und Ge-
auch die freie
diese Sache in
besonders aber
seiner Angelegen-
sei deshalb der
die ganze Pro-
leben zu rufen.
n Parteistellung
um gemeinsame
ession sollte aber
Ritteln arbeiten
Arbeitercolonie
dieser kurzen
Art. Die dort
s schon bestraft
me wieder dazu
der sittlichen
e hätten später
Arbeitsstellung
Erfahrungen in
alt genug, um
richtung solcher
ei, um bessere
der sprachen da-
sistident) auf die
ung eines sitt-
und arbeite
nd wieder ange-

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

den immer vor-
Politik bilden;
t, sowohl unsere
beruhenden Be-
die unantastbare
in Ihrer Person
nützlichen Ver-
nationalen Be-
sichtigen entpricht,
nen einen Beweis
die Insignien
ander Newski in

Thatsache, daß dieses zusammengebettelte Geld durchgängig in Schnaps umgewandelt werde.

In Sachsen und Böhmen sei die Naturalverpflegung vielfach eingeführt und bewähre sich recht gut; ebenso im Mindener Regierungsbezirk. Der Plan, Arbeitercolonien zu gründen, und Naturalverpflegung eintreten zu lassen an Stelle des Geldalmosens bestehe auch in anderen Provinzen. Rhein- land möge ernstlich Hand an's Werk legen, sonst müsse ein neues Braumittel gebaut werden. Er verkenne nicht, daß die besprochenen Mittel nur repressiv wirken könnten; es bleibe noch die andere Aufgabe, die Ursachen des stets größer wer- tenden Landstreichertums zu erforschen, um das Uebel in seiner Wurzel anfassen und vorbeugend wirken zu können. Auch dieser hohen Aufgabe werde sich der zu gründende Verein nicht entziehen. „Lassen Sie uns, m. H.!" — so schloß der Herr Regierungspräsident — einig sein, um mit Gottes Hilfe für Vaterland und Provinz recht Gutes schaffen zu können."

Nachdem so die Versammlung eröffnet worden war, schritt dieselbe zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Wahl des Vorsitzenden des Bureau's. Auf Vorschlag des Herrn Rechts- anwalts Dieffenbach wurde Herr v. Hagemeister per Accla- mation zum Vorsitzenden gewählt, welcher dankend annahm und die Herren Generalvicar Henke, Gefängnißpaster Sturberg, Regierungsrath Steinmetz und Landesdirector Klein unter allgemeiner Zustimmung fürs Bureau vorschlag. (Schluß folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Neus, 29. Mai. Gestern Abend gerieth ein Arbeiter an der Erft beim Einkammern der zum Fortschaffen des Schuttes verwendeten Wagen zwischen die Puffer, so daß der linke Unterarm zweimal brach.

Vertheilungs-Nachweisung der auf die Ge- meinden des Kreises Grevenbroich entfallenden Provinzial- anlage pro 1883/84:

Bürgermeisterei.	Gesamtsteuer- Betrag pro 1881/82.	Demnach ist beizutragen
1. Bebburghof	25905	3599 95
2. Eßen	20899	2901 37
3. Eisinghoven	22361	3104 44
4. Frimmersdorf	16859	2336 91
5. Garzweiler	22952	3186 39
6. Grevenbroich	28550	3963 65
7. Gustorf	9228	1281 10
8. Hochneukirch	18490	2566 93
9. Hemmerden	15948	2214 13
10. Hülchrath	14769	2050 35
11. Jüchen	12536	1740 36
12. Kelsenberg	15882	2204 87
13. Wanslo	7911	1098 27
14. Wewelsinghoven	18759	2604 41
15. Wiedrath	26760	3714 69
Summa	277809	38567 82

Düsseldorf, 27. Mai. Die Königl. Regierung wird in diesem Sommer und noch im Monate Juni einem dringenden Verkehrsbedürfnisse unserer Stadt gerecht werden. Sie be- absichtigt nämlich, an der hiesigen Schiffbrücke zwei kleine Dampfmaschinen anzubringen, so daß die Brücke künftighin durch Dampfkraft statt durch Menschenkraft mit bedeutend größerer Schnelligkeit wie früher geöffnet und geschlossen werden wird. In Coblenz existirt diese Einrichtung schon seit vielen Jahren, in Köln ist dieselbe neuerdings ebenfalls eingeführt worden.

W. Gladbach, 28. Mai. Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand in dem Lagerraum eines Fabriklokals an der Neuf- straße Feuer, welches nach einstündiger Arbeit gelöscht war. Das isolirt stehende Gebäude brannte, wie die Gladb. Ztg. meldet, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Heute Mor- gen brach in einem Fabriklokal im Eiden (Kunstwollspinnerei) ebenfalls Feuer aus, welches auch bald gelöscht war.

Nachen, 28. Mai. Das heute publicirte Urtheil in dem Prozesse gegen die in Folge Abhaltens der Volksmission in Bittgenbach wegen Vergehens gegen die Maigesetze ange- klagten 12 katholischen Geistlichen lautete: Die Verurtheilung der tgl. Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil des tgl. Schöff- gerichts zu Almscheid vom 23. Februar dieses Jahres wird verworfen und werden die Kosten der Staatskasse auferlegt. (Das Schöffengericht hatte bekanntlich sämtliche Angeklagte kostenlos freigesprochen.) Aus den Gründen heben wir folgendes hervor. Die Strafkammer tritt dem ersten Richter darin bei, daß der Angeklagte oder sonstige einzelne geistliche Amts- handlungen im Allgemeinen den Vorschriften der Gesetze vom 11. Mai 1873 und 21. Mai 1874 auch dann unterliegen, wenn sie unter der Herrschaft jener Gesetze in einer fremden Pfarrei durch Geistliche erfolgen, welche vor Erlass der Ge- setze rita angestellt sind, und ferner darin, daß der Aus- nahmefall des Artikels 5 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 als nicht vorliegend anzusehen ist, denn wenngleich die Mission hauptsächlich der verwaisten Pfarreien wegen stattgefunden hat, so sind die fr. geistlichen Amtshandlungen doch in der ordnungsmäßig besetzten Pfarrei Bittgenbach, nicht in einer verwaisten vorgenommen und nach dem klaren Wortlaut des Artikels 5 kann es nur darauf ankommen, wo die Amts- handlung stattfindet, nicht aber, wie Seitens der Angeklagten behauptet worden, darauf, für wen sie bestimmt ist. Da- gegen erachtet die Strafkammer die Ausführungen des Borderichters bezüglich der im angefochtenen Urtheile citirten Erkenntnisse des tgl. Obertribunals vom 17. Nov. und 16. März 1876 nicht für ganz zutreffend und wird dies in dem Urtheile des Weiteren ausgeführt. Es handelt sich bei jenen Erkennt- nissen nicht, wie bei dem Gesetze vom 14. Juli 1880, darum, gewisse den Strafbestimmungen der Gesetze vom 11. Mai 1873 und 21. Mai 1874 an sich unterliegende Fälle für straffrei zu erklären, es handelt sich vielmehr um eine Inter- pretation jener Gesetze und eine Anwendung der gewonnenen Grundsätze auf konkrete der Beurtheilung unterliegende Fälle. Unter allen Umständen war aber mit dem Vorderichter anzunehmen, daß es hinsichtlich sämtlicher Angeklagten an der subjectiven Voraussetzung der Strafbar-

keit mangelte und ist den bezüglichen Ausführungen des ange- fochtenen Urtheils durchweg beizutreten.

Wesseling bei Dorn, 28. Mai. Ein 18jähriges Mäd- chen, welches mit dem Sortiren von Lumpen beschäftigt war, fand in der Tasche einer alten Weste eine Dynamitpatrone. Sie stach mit einer Nadel in dieselbe, worauf eine Explosion erfolgte. Der Aermsten wurden mehrere Finger zerfetzt, und ist dieselbe nach Bonn in's Hospital gebracht worden.

Erbach im Rheingau, 29. Mai. Prinzessin Marianne der Niederlande ist heute früh 5 1/2 Uhr gestorben. Prinzessin Wilhelmine Friederike Louise Charlotte Marianne war geboren am 9. Mai 1810 als die Tochter des verstorbenen Königs Wilhelm I. der Niederlande und vermählte sich am 14. Sept. 1830 mit dem Prinzen Albrecht von Preußen, dem am 4. October 1809 geborenen und am 14. October 1872 gestor- benen Bruder unseres Kaisers. Die Ehe wurde am 28. März 1849 aufgelöst, wozu die Königl. Bestätigung am 5. Juni 1853 erfolgte. Aus der Ehe stammen Prinz Albrecht (geboren 8. Mai 1837) und Prinzessin Alexandrine, vermit- wete Herzogin Wilhelm von Medlenburg-Schwerin (geboren 1. Febr. 1842).

Aus Heggheim, Post Silledheim in der Eifel erhalten wir von einem zur Zeit dort weilenden Neuser einen länge- ren Brief, welcher sich mit dem Nothstande der dortigen Ge- gend beschäftigt und eine Bitte des Heggheimer Ortsvorstehers um Uebersendung von Viebesgaben warm und dringend be- fürwortet. Der Schreiber des Briefes kennt die Armuth der dortigen Bewohner aus persönlicher Anschauung. Betreffs des Geldverdienstes z. B. theilt er mit, daß ein Mann durch Steinklopfen bei anhaltendem Fleiß nur 70 Pfg. bis 1 M. tägl- lich verdienen kann, und hat er Frauen und Kinder in der brennenden Sonnenhitze bei genannter Beschäftigung gesehen, die sich damit einige Groschen verdienen, und kümmerlich ihr Leben fristen. Dem beigelegten Nothstandsberichte des Orts- vorstehers Spöhr entnehmen wir folgende nähere Angaben: „Im Jahre 1874 zerstörte ein großes Brandunglück nicht nur die Hälfte unseres Dorfes, sondern auch die bereits eingeheim- sten Fruchtvorräthe. Im Jahre 1875 und 77 zerstörte ein Hagelschlag unsere Ernte-Aussichten. In größerem Maßstabe geschah dies 1880 und wieder 1882. Auch diesmal sehen unsere Fruchtfelder erbärmlich aus. Die Noth ist groß. Ueberall fehlt es an Nothwendigen, an Brod, Kartoffeln, besonders auch an Geld. Hier in dieser industriearmen Gegend, auf (unfruchtbaren) Höhen, ist kein Geldverdienst. Unter den ca. 150 Wirgern unserer Pfarrgemeinde zählen wir kaum 20, die nicht in tiefer Armuth sich befinden. Wir hoffen, unser Nothschrei wird an mild thätige Herzen dringen, die uns gerne Hülfe leisten. Der hiesige Gemeindevorsteher Anton Spöhr ist gerne bereit, etwaige milde Gaben in gewissen- hafter Weise an die bedrängten Familien zu vertheilen.“ Wir empfehlen diese Bitte unsern Lesern dringend.

Winden, 25. Mai. In dem nahe gelegenen Todtenhau- sen verstarb dieser Tage ohne jede Veranlassung ein Maurer unterwegs mit verschiedenen Leuten Händel anzufangen und bedrohte dieselben mit einem Messer. Er kam aber dabei über an und erhielt eine gehörige Tracht Schläge. Darüber wüthend, ergriffte er, daheim angekommen, sein arglos spielen- des Kind und schlugerte es gegen den Thürpfosten. Die angsterfüllte Mutter des armen Kindes eilte demselben zu Hülfe und verwies ihrem Manne die ruchlose That. Dafür wurde sie von dem Glenden so schrecklich mißhandelt, daß sie bald darauf verstarb.

Vermischtes.

Schierstein, 24. Mai. Vorgestern Nachmittag ereignete sich, laut der „Ztbl. Ztg.“, in der Kall'schen Farbfabrik in Viebrich abermals ein sehr bedauerliches Unglück. Zwei Chemiker, die Herren Dr. Kohn und Dr. Kolbe wurden von dem stehenden Inhalte eines Farbstoffes, der eben geöffnet werden sollte, überschüttet und entsehtlich verbrannt; der eine, der im Augenblicke der Gefahr sich durch einen Seitenprung retten wollte, hat auch noch ein Bein gebrochen. Beide sind nach Wiesbaden ins Spital gebracht worden.

Kassel, 25. Mai. Ein achtjähriges Mädchen von hier trat, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, allein die Reise nach Amerika an. Die Mutter des armen Kindes ist gestorben, der Vater befindet sich im Zirkus. Eine Tante in Ame- rica schickte das Reisegeld und läßt das Kind zu sich kommen. Bis Frankfurt wurde die Kleine geleitet; von da muß sie sich per Bahn bis Hamburg und von dort nach der neuen Welt den Weg allein bahnen.

London, 28. Mai. Die Kaiserin Eugenie stand gestern bei der Rückkehr vom Gottesdienste in Gefahr. Eines der vor ihren Wagen gespannten Pferde wurde stübzig, schlug über die Deichsel und brachte die Equipage beinahe zum Um- sturze. Hülfe war jedoch bei der Hand, und die Kaiserin wurde rasch aus ihrer gefährlichen Lage befreit.

Wie man der Köln. Ztg. aus New-York mittheilt, haben die Benedictiner in der Indianer-Mission einen großen Erfolg errungen. Dem Bischof Marty von Dakota sei es gelungen, den großen Indianerfürsten Sitting Bull zum katholischen Glauben zu bekehren. Derselbe werde in der nächsten Zeit die h. Taufe empfangen. Der Häuptling ver- ließe den Winter mit 140 seiner Anhänger in Fort Randall am Missouri-Fluß zwischen Yankton und Chamberlaine in Dakota. Demnach wird er sich wieder zu seinem Volke begeben. Sitting Bull habe seine Absicht kund gegeben, daß er eine Farm am Grand River beziehen will, wo von jetzt ab 200 Indianer-Familien sich dem Ackerbau widmen werden. Es sind zwei katholische Kapellen auf der Reservation und zwei andere werden nahe der Heimsstätte Sitting Bull's er- richtet. Mit jeder Kapelle ist ein Schulhaus verbunden, in dem die indianische Jugend ihre Erziehung erhält. Bischof Marty hatte keine Schwierigkeit in der Ertheilung religiöser Unterweisung an Sitting Bull, obgleich dieser noch keine Gelegenheit zur Entgegennahme eines solchen Unterrichts gehabt hatte. Der Bischof kennzeichnet den Häuptling als einen Vollblut-Indianer von 50 Jahren mit prachtvollem Körperbau. Er spricht keine andere als die Indianersprache,

ist jedoch sehr geschickt und geschickt. Die Indianer hätten ein unbedingtes Vertrauen in das Urtheil Sitting Bull's, und sein Beispiel des Uebertrittes zur Kirche werde mit der Zeit ohne Zweifel von allen seinen Leuten befolgt werden. Die Ceremonie der Aufnahme des großen Häuptlings in die Kirche werde am 1. Juni stattfinden, und es würden große Vorbereitungen dazu getroffen. Es würden mit Sitting Bull noch vierhundert andere Indianer sich taufen lassen.

(Vorricht.) Zu einem Handelsmann, der in der unruhigen Zeit des Jahres 1848 über Land gehen wollte, sagte seine Ehehälfte: „Baruch, es sind unruhige Zeiten, nimm den Säbel mit, wenn sie dich anfallen, so hast Du doch was in der Hand!“

„Na, ich nimm en net mit!“

„No, worum nimmst en net mit?“

„Na, na, ich nimm en net mit!“

„No, heraus mit Deiner Oeffentlichkeit und Windlichkeit worum nimmst en net mit?“

„Na, siehste, Ette, wann sie mich nun anfallen un nemme mit den Säbel ab, und haue mich dermit?“

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neus am 30. Mai.			
Weizen neuer	1. Qual. 21	Hafer neuer	15
Landroggen	1. Qual. 15	Malz 1. Qual.	—
Wintergerste	2. Qual. 13	Kartoffeln	8 50
Buchweizen	1. Qual. 14	Heu	6
		Roggenstroh per Schock	21
		à 600 Kilo	—

Preise unverändert.
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. . . . 72 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 73 50
Gereinigt Del p. r. 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Vorstuden per 1000 Kilo 130 —
Kleien per 100 Kilo 5 80

Köln, 29. Mai. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen per Mai schwankend; hies. eff. M. 20,50—21,50 B., fremder 20,50—21,50 B., per Mai 20,85—90—21,00—20,80—75 —85 bez., 20,90 B., 20,85 B., per Juli — bez., 20,25 B., 20,20 B., Nov. —, — bez., 20,50 B., 20,45 B.
Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14,50—15,50 B., fremder 15,00—16,50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 15,2—10 bez., 15,10 B., 15,10 B., per Juli —, — bez., 15,3 B., 15,25 B., Nov. 15,75—80 bez., 15,85 B., 15,80 B.
Hafer ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B.
Rüböl per Oct. f. ster; per 50 Kilo mit Faß in Eisenb. eff. in Parthien 100 Ctr. M. von 36,30 B., per Mai 36,00 bez., 36,10 B., 35,9 B., Oct. 31,20 B., 31,40 B., 31,30 B.
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zu- fuhren etwa 100 Ctr.

Köln, 29. Mai. (Marktbericht.) Butter M. 1,30 p. o. Pfd. Eier 1,30 pro Viertel, Schinken 0,00 pro Stück, Hinkel 4,00. Tauben 0,90 pro Paar. Trutbahn 12,00 pro Stück. Kaninchen 1,00, Füllner 1,80. Enten 3,00 pro Stück. Hacht 0,90. Kal 1,60. Karpfen 0,80. Saalm 2,80. Schleien 0,80 pro Pfund. Schlei- fleisch 0,65, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,80, Sp. d. geräuchert 0,80, do. gesalzen 0,80, Schmalz 0,40, Nierenfett 0,50, Zwiebel 0,0 pro Pfd. Aepfel 0,00 pro 100 P. d. Kartoffeln weiße 5,20, rote 5,40, Nieren 1,50.

Greifeld, 24. Mai. Weizen, neuer, schwere Sorte 20,60, mit lere So te 19,60, leichte Sorte —, —, Roggen, neuer, schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 14,50, leichte Sorte —, —, Gerste, neue, schwere Sorte 20,00, mittlere 18,00, leichte Sorte —, —, Hafer schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 14,00, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 8,60. Stroh 5,00. Heu 6,00. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,55, Schweinefleisch —, —, Hammelfleisch —, —, Speck 0,80. Butter 1,35. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück 3,40).

Berlin, 29. Mai. Weizen per Mai M. 199,— bez., Sept.-Okt. 196,25 bez. Roggen per Mai M. 150,50 bez., Sept.-Okt. 153,75 bez. Hafer per Mai-Juni M. 130,75 bez., Juni-Juli 130,75 bez. Rüböl loco M. 72,— b. i., per Mai 72,— bez., Sept.-Okt. 60,50 bez. Spiritus loco M. 55,75 bez., Mai-Juni 55,40 bez., Aug.-Sept. 56,80 bez.

Berlin, 29. Mai. Weizen per Mai-Juni 194,— O., Juni-Juli 194,50 M. Roggen per Mai-Juni 145,5, Juni-Juli 146,50 M. Rüböl per Mai-Juni 70,—, Sept.-Okt. 60,50 M. Spiritus loco 55,80, per Mai 55,60, Juni-Juli 55,80, Aug.-Sept. 56,80 M. Petroleum loco 7,90.

Breslau, 29. Mai. Spiritus per Mai M. 53,90, Aug.-Sept. 54,50, Sept.-Okt. 53,50. Weizen p. Mai M. 189,—. Roggen p. Mai M. 149,00, Mai-Juni M. 148,50, St.-Okt. 150,00. Rüböl per Mai M. 70,00, Mai-Juni 69,—, Sept.-Okt. M. 60,—.

Magdeburg, 23. Mai. Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß M. 55,30—55,80 B., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Ge- binde 56,75, per Mai 56,75, nom., Juni 57,— nom., Juli 57,75 nom., Aug. 58,25 nom., Sept. 58,75 nom. per 100 Liter a 100 p. St. — Rübölspiritus behauptet. Loco M. 55,50 B.

Antwerpen, 29. Mai. Petroleum fest. Plant disp. frs. 18,1/2 bez., 18,50 B., per Juni —, — bez., 18,50 B., per Sept. —, — bez., 19,1/2 B., per Sept.-Dec. 19,— bez., 20,— B., — Amerik. Schmalz Marke Wilcox 139,50 frs. per 100 Kilo. Amerik. Speck long disp. frs. 128,—, short disp. 136,—. Amerik. Schweine- schmalz frs. 106,—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 25,1/2. Weizen-Umsatz 127 B. Kurz 881n 123,30.

Paris, 29. Mai. Weizen 9 Marken p. Mai 57,30, do. Juli-Aug. 56,60, do. Sept.-Dec. 59,75. Weizen p. Mai 26,25, Juli-Aug. 26,90, Sept.-Dec. 27,60. Roggen p. Mai 17,—, Juli-Aug. 18,—, Sept.-Dec. 19,25. Rüböl p. Mai 102,—, Juli-Aug. 84,50, Sept.-Dec. 76,75. Spiritus p. Mai 49,75, Juli-Aug. 51,50, Sept.-Dec. 51,75. Weizen Zucker Nr. 3 p. Mai-Aug. 60,60.

St. Petersburg, 28. Mai. Reis loco und Mai 19 B. 9 d., Reis 20 B. 3 d., Juni-Aug. 20 B. 6 d., Sept.-Dec. 21 B. Cottonöl loco 28 B. 4 1/2 d. in Fässern vom Mittelmeer, Bels. 28 B. 7 1/2 d., Juni-August 28 B. 4 1/2—6 d.

Liverpool, 29. Mai. Baumwolle uszig. Umsatz 6000 B. Zufuhr 29,000 B.

London, 28. Mai. Schwimmende Weizenladungen, angekommen 3, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

New-York, 28. Mai. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, Wechsel p. London (Gold) 4,84 1/2, Sydoc. fund. Anleihe 102 1/2, Erie-Eisenbahn 34 1/2, Baumwolle in New-York 10 1/2, do. in New-Orleans 10 1/2, Petrol. in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Weizen 4,25, Rother Winterweizen 1,24, Mais (old mixed) 65 1/2, Hafer 7 1/2, Kaffee Rio good fair 9, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 11 1/2, Getreide- fracht 3 1/2, Baumwoll-Zufuhr 5000, Ausfuhr n. Großbritannien 18,000 do. n. dem Kontinent 1000 B.

Viehmarkte.
Berlin, 28. Mai. Auftrieb: 2940 Rinder, 6831 Schweine 1709 Kühe und 15331 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 67—61 2da 48—51, 3da 42—44 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Schweine, 1ma 48—49, 2da 47—48, 3da 45—47 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kühe, 1ma 50—56, 2da 48—49, 3da — Pf. per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Hammel, 1ma 52—55, 2da 45—50, 3da — Pf. per 1/2 Kilo Schlachtgewicht.
Hamburg, 28. Mai. Der Ochsenhandel war heute langsam, beste Waare kostete M. 63—69, geringere bis zu 48 M. herunter. Am Markte waren 947 Stück, wovon 285 unverkauft blieben. Für den Rhein wurden 60 Stück angekauft. Der Hammelhandel war flau. Am Markte waren 2208 Stück, wovon 740 Stück unverkauft blieben.
Paris, 28. Mai. Ingetrieben waren: 2063 Ochsen, 617 Kühe, 144 Stiere, 1340 Kühe, 16330 Hammel, 2002 Schweine. Verkauf wurden: 2009 Ochsen, 601 Kühe, 146 Stiere, 1213 Kühe, 15800 Hammel, 2002 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.38—1.96, Kühe

1.18—1.86, Stiere 1.26—1.70, Kühe 1.50—2.40, Hammel 1.60—2.20, Schweine 1.34—1.54.
London, 28. Mai. An den Markt gebracht waren: 3200 Stück Hornvieh, 9000 Schafe, 100 Kühe, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pf. für Hornvieh 4 s. 4 d. bis 6 s. 6 d., Schafe 5 s. — d. bis 6 s. 6 d., Kühe 5 s. — d. bis 6 s. 6 d.,

Lezte Post.
Berlin, 29. Mai. (Reichstag.) Eingegangen ist der Handelsvertrag mit Italien. — Das Haus setzte die dritte Lesung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle fort. Richter und Büchtemann beantragten zu § 33 o (Zanlungbarkeiten), daß die Beschränkung von Zanlungbarkeiten für einzelne Volksklassen unstatthaft sein soll und bezüglich der Concession dazu in Gemeinden, wo der Zanlung auf bestimmte Tage des Jahres beschränkt ist, ein Unterschied zwischen Gastwirthen und Schankwirthen nicht gemacht werden darf. Nach sehr lebhafter De-

batte, bei welcher besonders die Verwaltung Meiß-Nehow's in der Rheinprovinz erörtert wurde, Böbder, Adernann, Blum, Meiß-Nehow, Windthorst und Radziwill gegen, Richter, Stolle, Braun und Rittinhausen für den Antrag sprachen, wurde dessen erster Theil mit 190 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Auch der zweite Theil wurde abgelehnt, und der Paragraphe in der Fassung zweiter Lesung genehmigt.

Berlin, 29. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Substitutionsgesetz und das Kostengesetz zu demselben mit unerheblichen Änderungen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an.

Petersburg, 29. Mai. Während der gestrigen Stadterleuchtung sind hier große Unordnungen vorgekommen und in Folge dessen heute von der Polizei alle Krönungsfestlichkeiten verboten worden.

†
Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen gegen 3 Uhr unsern guten Vater, Bruder, Grossvater und Oheim, den Rentner Herrn
Peter Joseph Schmitz,
Mitglied des hiesigen Kirchenvorstandes, nach wiederholtem Empfang der Heilmittel der kath. Kirche, in's andere bessere Leben zu rufen.
Um stille Theilnahme bitten
Hemmerden, den 29. Mai 1883.
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag den 1. Juni, Morgens 9 ein halb Uhr, und darauf die feierlichen Exequien.

Todes-Anzeige.
Heute entschlief nach langem Krankenlager, versehen mit den Sterbesakramenten der h. röm. kath. Kirche, ganz ergeben im Herrn unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Pet. Jos. Bohlen
im Alter von 41 Jahren. An seinem Grabe trauern mit der tiefbetrübten Gattin noch sechs unmündige Kinder.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß, den 28. Mai 1883.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 31. d. Mts., Nachmittags um 6 Uhr statt.

Congregation Maria Verkündigung.
Zu dem Donnerstag Nachmittags 6 Uhr Statt findenden Begräbnisse unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes
Gertrud Müllmann
wird hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Commerzienrath Heinrich Thywissen
wird Donnerstag den 31. d. Mts., Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.
Nach Vorschrift des § 58 Kro. 9 der Städteordnung bringe ich hiermit zur Kenntniss, daß die Communalsteuerrolle der Bürgermeisterei Neuß pro 1883/84 vom 31. dieses Monats ab während einer Frist von 14 Tagen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen liegt.
Neuß, den 29. Mai 1883.
Der Bürgermeister: Wenbers.

Stroh
kauft die Papierfabrik Grimlinghausen.

Moritz Hertz, Fanny Hertz, geb. Heinemann. Vermählte.
Grevenbroich, 25. Mai 1883.

Klee-Verkauf in Kaarst.
Am Dienstag den 5. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, zu Kaarst im Wirthschaftslokal von Herrn Kerstenboom lassen die Gutsbesitzer Herr Ad. Jos. Mißgeld in Böveling und Frau Wittwe Johann Peter Hoffmann in Hönningen 20 Morgen zehnten Klee unter Kaarst auf dem Acker des Wäldershofes stehend in angemessenen Parzellen öffentlich auf Credit versteigern.
Neuß. Knein, Notar.

Klee-Verkauf zu Bergshäuschen.
Freitag den 1. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Corn. Reinach zu Dericumerhof bei dem Wirths Schwibben am Bergshäuschen öffentlich verkaufen:
4 Morg. zehnten Klee am Stättgen, in 1/2 Morgen
6 Morg. dito an der Eisenbahn, in 1/2 Morg.,
10 Morg. Luzernerklee am Dorfe Derikum, in 1 Morg.,
10 Morg. dito am Krähenacker, in 1 Morg.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf zu Steffen.
Montag den 4. Juni curr., Nachmittags 4 Uhr, lassen Geschw. Strerath zu Wedburdy auf Rheiderhof bei dem Wirths Herrn Wilh. Brings zu Steffen:
2 Morg. Rothklee am Wege von Steffen nach Rath in Unterabtheilungen öffentlich auf Credit verkaufen.
Zähen. Ramps.
Eine schöne erste Etage zu vermieten.

Der königliche Landrath v. Dercken erläßt d. d. Wevelinghoven, den 19. Mai 1883 folgende

Bekanntmachung.
Das diesjährige Aushebungs-Geschäft findet für den hiesigen Kreis am **Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Juni cr.** im Saale des Gastwirths Hubert Lichtschlag zu Grevenbroich statt und beginnt jedesmal um 8 Uhr Morgens.
Die Militärpflichtigen, einschließlich der zum einjährigen Dienst berechtigten jungen Leute, welche bei ihrer erfolgten Meldung zum Dienst eintritte von den resp. Truppendeilen wegen Untauglichkeit nicht angenommen worden sind, sowie ferner die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften haben der ihnen zugehenden Aufforderung pünktlich Folge zu leisten. Die vorstehend erwähnten zum einjährigen Dienst Berechtigten haben sich unter Vorzeigung des Berechtigungsscheines sowie des über die erfolgte Abweisung von dem betr. Truppendeile empfangenen Ausweises, falls dies noch nicht geschehen, sofort bei dem Unterzeichneten zu melden.
Diejenigen Ersatzpflichtigen, welche an Epilepsie, Stummheit, Schwerhörigkeit, Geisteskrankheit u. dgl. leiden, haben dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Atteste und eidesstattliche Versicherungen, durch welche jene Fehler constatirt werden, und namentlich die Zeugnisse der Lehrer, Geistlichen und anderer unparteiischen Eingesehnen, welche von Jugend auf mit ihnen häufig in Berührung gekommen sind, der k. k. Ober-Ersatz-Commission vorliegen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihren Angaben kein Gewicht beigelegt wird.
Schließlich mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß es im Interesse derjenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren zu können glauben, wenn sie ihre Reclamationsanträge spätestens im Aushebungsstermine selbst stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die Entlassung des bereits Dienenden ausführbar ist.

Bekanntmachung.
Vom 1. Juni wird die Personen-Post Grevenbroich-Bahnhof — Rommerskirchen aus Grevenbroich-Bahnhof 3⁰ Nachmittags, Stadt 3³⁰ die II. Landbriefträger-Post Grevenbroich-Grimmersdorf aus Grevenbroich Stadt 3³⁰ Nachmittags, abgefertigt werden.
Grevenbroich, den 28. Mai 1883. Kaiserliches Postamt Griefe.

Vollständige Schuh-Geschäfts-Einrichtungen
werden entgegen genommen, solideste Waare unter Garantie, höchster Procentfuß, sowie angenehmste Conditionen. Näh. bei
Heinr. Sternenberg, Königsstraße 110, Crefeld.

Sicher!! und Schnell!!
ist beim Gebrauch die Wirkung des echten
Magenheil
von Gebr. Vitzlus in Köln.
Der Magenheil ist ein magenstärkender Kräuter-Extract, welcher nur aus den besten Vegetabilien und Gebirgskräutern bereitet wird. Derselbe ist bei seinem Madeira-ähnlichen Geschmacke von allen bekannten Bittern der angenehmste und von sehr wohlthuernder Wirkung auf den ganzen Organismus. Speziell zu empfehlen gegen **Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Magen- und Unterleibsschwerden.** Von kompetenter Seite sowie durch zahlreiche Zeugnisse wird der Magenheil als das wohlthuerndste und gesündeste Product seiner Art bezeichnet und kann derselbe mit Recht jeder Haushaltung aufs wärmste empfohlen werden.
Preis der Flasche:
Inhalt: 1/4 Liter M. 2.25 1/2 Liter M. 1.75 3/4 Liter M. 0.90
Gebr. Vitzlus, Köln, Gereonsstraße 2-6, alleinige Defakture des echten Magenheil.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
In Neuß bei den Herren: Friedr. Wilh. Cremer, Materialwaarenhandl., Conrad Hartmann, Oberstr. 11. J. Rapphausen.

Die katholischen Missionen illustrierte Monatschrift Jahrgang 1883. 12 Nummern. M. 4.— Freiburg (Baden). Herder'sche Verlags-handlung. Durch die Post und den Buchhandel.
Inhalt von Nr. 6 1883: Streiflichter auf die neueste Missionsgeschichte Madagaskars. — Die Klosterfrauen von Quebec. (Fortsetzung.) — Nachrichten aus den Missionen: Türkei; Rumänien; Syrien; Südafrika; Aquatorial-Afrika; Westindien; Oceanien; Aus verschiedenen Missionen. — Miscellen. — Für Missionszwecke.
Illustrationen: Herr Baborde, französischer Consul in Madagaskar. — Mgr. Dalmond leitet die Verhandlung über die Abtretung von Kossi-Be. — Palast Radama I. in Tananarivo. — Pianarantsoa, die Hauptstadt der Velsileos. — Die Kathedrale von Quebec. — Seminar der Maroniten von Karem (Syrien). — Transport eines Fieberkranken.

Möbel-Ausverkauf!
Die noch vorräthigen Sachen, bestehend in Schränken, Sophas, Sesseln, Betten, Spiegel u. dgl., um damit zu räumen, zu eben annehmbaren Preisen ab.
W. Bracht, Büchel 46.

Bei 5 Pfd. Abnahme!
Speck geräuchert per Pfd. 75 Pf.
Läuten frische " 75 "
Bratwurst " 78 "
Mettwurst " 85 "
Schmalz " 78 "
alles garantirt hiesige Schlachtung, empfiehlt
Jean Rappes, am Markt (alte Post).
Engros-Lager: Crefelderstraße 12.

Toiletten-Abfallseife
a Pfund 60 Pf.,
Glycerin-Abfallseife
a Pfund 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Frh. Schröder, Niederstr. 57.

Junge Schweine werden billig abgegeben.
S. Werhahn, Dyckhof.

Das Haus Mühlenstraße Nr. 6 ist ganz oder auch theilweise zu vermieten. Näheres Oberstraße 90.
Ein Bauernsohn 30 Jahre alt, (Hannoveraner) aus resp. Fam., in allen Zweigen des Ackerbaues bewandert, der alle Fächer durchgearbeitet hat, sucht z. 1. Dctbr. unter bescheid. Anspr. am Niederr. oder in Westf. Stelle als 2. Verwalter oder Stütze e. kath. Prinzipals. Gute Zeugn. können vorgelegt werden. Offerten werden unter H. H. 4 an die Exp. des „Westf. Merkur“ Münster i. W. erbeten:

Ein Viehwärter oder Viehwag auf sofort gesucht. W. v. f. Exp.

Ein tüchtiger Bäckerfelle mit guten Zeugnissen in eine Bad- und Conditorei nach Crefeld gef. Eintritt kann schon sof. erfolgen. D. E. f. w.

Ein tüchtiger Bäckerfelle sofort gesucht. Crefelderstraße 6.

In einer kleinen Haushaltung sucht ein im Nägeln und Küche erfahrenes Mädchen, 18 Jahre alt, auf sofort Stelle. Besch. in der Exp. d. Bg. und bei Rob. Helsenstein in Grevenbroich.

Eine Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Juli gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein gewandtes Kinder mädchen von einer kath. Herrschaft für gleich einzutreten gesucht. Näh. in der Exp.

Feinster englischer Fußboden-Öl-Glanz in allen Farben in 4 Stunden trocken empfindlich
Eugen Wambis, Firma Wilh. Jos. Cremer Nachf. Oberstraße 106.

Neuß-Düsseldorf Dampf-Schiffahrt.
Von Neuß: Von Düsseldorf:
Morgens 6.30 Morgens 7.15
" 8.5 " 9.30
" 10.45 " 11.30
Nachm. 12.45 Nachm. 1.30
" 2.20 " 3.10
" 4.20 " 5.10
" 6.20 " 7.10
Nur Sonntags und Mittwochs:
" 8.20 " 9.10
M. Decker, Capitain.

Pro.
Erstein tag
Preis pro Qu
wärts an der
Weizen neue
Landroggen
Wintergerste
Buchweizen
"
Weizen un
Müßel per 10
Müßel per 10
Geretnigtes
Preßkuchen p
Kleien per 10
Müßel un
CPC. E
die dritte B
§ 33 c fort
sch nach der
Abgg. B d d
Zusatz, daß
für einzelne
meinden, vo
schränkt sind
Abhaltung
zwischen den
macht werden
Büchtema
daß mit der
bürger und
landrätliche
nitters für
festsetzen, w
lich gemacht
hüten, daß
fonzeffionen
auf die Ver
R e h o w und
vergnügung
Angriffen a
stärken woll
Centrumstr
perger (Cref
seiner früher
oder die
(64)
Unterbes
katholischen
Bort und
ward von
Stelle der
wesentlich)
er die Wah
andereerf
die übrigen
durchbringe
deren Ende
einem Länge
im Vortheil
Kraft des
zu heilen, d
dies der M
Rann bei
jedem der
jämmtliche
tonen und
Die Ver
Sicca und
den und Go
Bunder, be
Ehre Gottes
mit festener
Feuilletons,
in afrikanis
behandelte
Bevor Eng
Gläubigen
Ruthes, un
den alle
tnechte heru
Person, we
taufende vor
Mactern.
Zu Kar
Tode grüß